

I hate you...

...so why do I love you??

Von Sel-chan

Kapitel 15: Mondschein und Apparierschutz

Mondschein und Apparierschutz

Okay Leute, ich weiß, dass ich ne weile lang nicht hochgeladen hab.
Irgendwie hat die Realität es doch geschafft, mich einzuholen... o.o Dachte echt, ich hätt die abgehängt... Tja, falsch gedacht, ne?
Dazu kommt, das ich dieses nicht hochladen wollte, weil es mehr ein zwischenkapitel ist.... >.<

Und ebendieses Zwischenkapitel Widme ich meiner Lieben Melli!!
Als dank dafür, das du meine FF endlich ließt und auch als kleines trösterchen, weil deine FF geperrt wurde... Hab dich GAAAAAAAAAAAAAAAAanz doll lieb^^
Viel Spaß mit dem Zwischenkapitel

~~~~~

Der Mond schien, ließ die Nacht heller erscheinen, als sie war.  
Jedoch nicht Hell genug, um die Gestalt zu enthüllen, sie sich in eine der unzähligen Nischen Hogwarts' drückte.

Sobald eine der gräulichen Wolken den Himmelskörper verdeckte, sprintete die Gestalt mit wehendem Umhang über die große Wiese des Schulgeländes.  
Vorbei an der peitschenden Weide, gerade schnell genug um sich vor dem wieder aufkommenden Silberlicht zu verstecken.

Im Schatten eines Gewächshauses wartete der Braunhaarige auf die nächste Wolke, die ihm die Chance gaben, sich weiter und weiter von dem Schloss seiner Kindheit zu entfernen.

Die Blauen Augen huschten hektisch zwischen Schulgebäude und verbotenen Wald hin und her.

Als er ein Sirren hörte, drehte er sich hastig um, in der Erwartung, irgendeinen Zauber auf sich zurasen zu sehen.

Etwas Glänzendes flog durch die Luft und steckte keine zwei Sekunden später in der Erde zu seinen Füßen. Vorsichtig löste er das vergilbte Pergament, welches an dem schwarzen Pfeil befestigt war.

„Mein Freund,  
Die Sterne stehen günstig.  
Ziehe los, bevor der Nebel sie freigibt.  
F.“

Der Mann lächelte leicht dann lies er das Pergament mit einem Schlenker seines Zauberstabs in Flammen aufgehen.  
Der Zettel war ein versteckter Hinweis darauf, dass ihn niemand aus dem Schloss beobachtete.  
So schnell er konnte rannte er von den Gewächshäusern hinter Hagrids Hütte vorbei zu Waldrand. Dort blieb er stehen, geschützt von den noch verhältnismäßig jungen Bäumen am Waldrand.

Leise pfiff er die ersten Takte von ‚Do the Hippogriff‘ von seiner Lieblingsband ‚Die Schwestern des Schicksals‘.

Nur Sekunden Später wurde die Melodie fortgeführt. Jedoch nicht von ihm.

Für einen Außenstehenden sah es so aus, als wäre er ein älterer Schüler – im letzten Jahr, wahrscheinlich ein Wiederholer - oder sogar ein Lehrer, der einen kleinen Nachspaziergang, beziehungsweise die nächtliche Patrouille machte und dabei ein sehr bekanntes und beliebtes Lied Pfiff.

Für einen der wenigen Eingeweihten war dies das Zeichen, sich zu erkennen zu geben.

An des Geschulte Ohr des Blauäugigen drang das leise trappeln von Hufen und das Knacksen von Trockenen Zweigen aus dem Wald.

Kurze Zeit später erschien ein Zentaur zwischen den Bäumen des verbotenen Waldes.

„Firenze“, wurde das Fabelwesen leise begrüßt.

Die Stimme der immer noch verummten Gestalt war leise. Angespannt, aber dennoch angenehm.

„Guten Tag, mein Freund. Warum liebst du mir diese Nachricht zukommen?“

Ein Pergament wurde in die Höhe gehalten.

„Nun, Firenze, ich dachte, das habe ich in dem Brief bereits erklärt. Ich brauche jemanden, der sich im Wald auskennt und mich bis zur Grenze des Apparierschutzes bringen kann. Ich fände es sehr nett, wenn du diese Aufgabe erledigen könntest?“

Zum Ende hin war die feste und entschlossene Tonlage eher einer bittenden, leicht flehenden gewichen.

Zufrieden nickte der blonde Zentaur.

„Gerne würde ich diese Aufgabe übernehmen. Nimm Platz.“

Und der Mann mit den blauen Augen stieg etwas umständlich auf den goldenen Palomino-Körper seines Gegenübers.

Langsam setzte sich der Halbmensch (oder sollte er lieber sagen ‚das Halbpferd?) in Bewegung.

Fahrig und unbeholfen suchte der Reiter nach einem Halt, war es doch eine sehr holprige und vor allem rutschige Sache, auf einem Pferderücken zu sitzen. Schließlich blieb Firenze stehen – er hatte kaum zehn Schritte gemacht – und seufzte leise.

„Was suchst du, Mensch?“

„Weißt du, es ist etwas schwierig, wenn man das erste mal auf einem Pferderücken sitzt...“

Abermals seufzte der blondhaarige leise und nahm die Hände seiner Reiter. Sanft legte er sie um seinen eigenen Hals.

„Wenn du nicht zu fest drückst, wird es so schon gehen...“

Ein nicken, das er verständlicherweise nicht sehen – und somit auch nicht erwidern – konnte, antwortete ihm.

Trotz des halbwegs akzeptablen Halts rutschte der Mann selbst im Schritt hin und her.

Als der Zentaur in leichten Trab verfiel, spürte ebendieser harte schläge auf seinem Rücken, begleitet von unablässigen und sehr unschönen Flüchen, als der Vermummte immer und immer wieder hart auf seinen Rücken plumpste.

Aber nicht nur deshalb. Auch, weil dem Oben sitzenden ständig Zweige ins Gesicht schlugen.

Nach wenigen Minuten hatte er schon üble streifen im Gesicht, krallte sich mit einer Hand fester in der Haarmähne fest und hielt die andere schützend vor sein Gesicht. Gleichzeitig beugte er sich ebenfalls schützend vor.

Die ganze Zeit hatte er das Fluchen nicht unterbrochen.

„...ster Feinrippunterhose, warum musste du diese unbeque...“

Gerade, als der Satz beendet werden sollte, änderte Firenze die Gangart von Trab in einen angenehmen, fast fliegenden Galopp.

Ein erleichterter Seufzer war die Belohnung dafür.

Nun war das schreckliche Holpern endlich weg.

Die Zweige jedoch nicht.

Nach knapp anderthalb Stunden hielt Firenze plötzlich an.

Um die beiden Männer war nichts als tiefer dunkler Wald.

Keiner von beiden erkannte mehr, als die Umrisse des Jeweils anderen und gegebenenfalls noch ein oder zwei Bäume, die in der Nähe standen.

„Warum hältst du an, Firenze?“

Die Stimme, die vorher kaum angespannt (höchstens schmerzverzerrt) war, zitterte jetzt.

Jedoch nicht aus Angst sondern aus Anspannung und leichtem Misstrauen.

War Firenze vielleicht doch nicht so unparteiisch, wie er gerne von sich sagte?? Hielt er doch zum Feind?

„Mein lieber Freund, du sagtest, du wolltest jemanden, der dich bis zur Appariergrenze bringen würde?“

„Ja..?“

Das Fabelwesen hörte die unausgesprochene Frage hinter diesem einzigen leisen Wort.

Anstatt verbal zu antworten machte er einfach zwei, drei Schritte nach vorne.

Reiter und Reitzentaur (?) überlief ein kalter Schauer. Sie hatten das Gefühl, als wären sie eben erst durch etwas gegangen, das in etwa die Konsistenz von Wackelpudding hatte und dann durch einen Vorhang aus Eiswasser.

Kein angenehmes Gefühl.

Keiner der Beiden hielt es für empfehlenswert, die Appariergrenze an irgendeiner anderen Stelle außer des Schultores zu passieren.

Langsam und mit schmerzverzerrtem Gesicht stieg der Mensch ab, stand schließlich leicht O-beinig vor seinem Begleiter.

Er rieb sich seine vier Buchstaben.

„Ich werde nie verstehen, wie sich jemand was aus reiten machen kann. Man tut mir der Ar - Hintern weh!“

Den ‚Kraftausdruck‘ ließ er dann doch bleiben, als er den tadelnden Blick Firenzes bemerkte.

Langsam und bei jedem Schritt ein schmerzvolles Geräusch machen überwand er die kurze Distanz zwischen ihm und dem Blondem.

Eine kurze Umarmung und ein saches Klopfen auf die Flanke waren noch drin, ehe sich der Reiter wieder Umdrehte.

„Danke, Firenze. Das werde ich dir nie vergessen. Du hast was Gut bei mir... Bis irgenwann mal...“

Mit diesen Worten drehte sich der Unbekannte Robenflatternd auf der Stelle und verschwand mit einem leisen ‚Plopp‘.

„Gern geschehen.“ Flüsterte Firenze in die Dunkelheit.

~~~~~

Okay, für alle, dies nicht wissen: im Buch hat Firenze blonde Haare... Und im Buch gefällt er mir gennerell mehr als im Film...

Sorry nochmal, dass es so lang gedauert hat, und nochmal ein Fettes Danke an Meine Mells.

und @ all:

Leute ich hab ehrlich keinen konkreten Plan, wie die Story weitergehen soll...
Bin für vorschläge (und natürlich Kommis und Kritik) immer offen xD

Heagdl

Sel